

Vereinigte Laihafer Zeitung.

N^{ro} 53.

Lai-
K
Zeitung
818

Gedruckt bei Ignaz Aloys Edlen v. Kleinmann.

Freitag den 3. Juli 1818.

Inland.

Tyrol.

In der acht und zwanzigsten Sitzung der deutschen Bundesversammlung am 1. Juni eröffnete unter andern auch der Hr. Gesandte der 16. Stimme, Freiherr v. Leonhardt: Se. hochfürstliche Durchlaucht, der regierende Fürst zu Liechtenstein, haben, um Höchsthren Untertanen die Wohlthat einer dritten Instanz zu verschaffen, und hierdurch zugleich der Bestimmung der deutschen Bundesakte Genüge zu leisten, mit dem k. k. österr. Hofe, Allerhöchstdessen ehrenvolle Geneigtheit Sie dankbarlichst erkennen, die Uebereinkunft getroffen, daß das k. k. Tyrolische Vorarlbergische Appellations- und Criminals-Obergericht zu Innsbruck für Höchsthre Fürstenthum die Stelle einer dritten und höchsten Instanz unter der Benennung: „kaiserl. königl. Appellationsgericht für Tyrol und Vorarlberg, als aus allerhöchster Bewilligung konstituirtes Revisionsgericht des souveränen kaiserl. liechtensteinischen Fürstenthums Vaduz,“ — von nun an übernimmt und vertreten wird, von welcher Verfügung ich diese hohe Versammlung in Kenntniß zu setzen, ausdrücklich angewiesen bin. — Der kaiserl. österreichische Hr. Gesandte, Graf v. Buol Schauenstein: bestätigte, daß Se. Maj. der Kaiser mit Vergnügen dem Wun-

sche des regierenden Hrn. Fürsten v. Liechtenstein entprochen, und Allerhöchstihre Einwilligung erteilt hätten, daß das k. k. Appellationsgericht zu Innsbruck die Instanz für das Fürstenthum Vaduz bilde. (B. v. L.)

Ausland.

Italien.

Rom, den 11 Juni.

Die Heuschrecken, diese so gewaltige Landplage des römischen Gebiets und anderer benachbarter Länder in den vergangenen Jahren, stellen sich auch neuer wieder ein, und zwar in einer so großen Menge, daß sie unsere Felder zu verwüsten drohen. Allein die vortheilhaften Anstalten, welche der Cardinal Pacca, Kammerer S. p. H., sogleich traf, lassen uns mit Grund hoffen, daß dieses Ungeheuer gleich bei seinem Erscheinen vernichtet und so unsere Felder gerettet werden. — Der Doktor der Medizin, Hr. Asseint, wurde von Neapel hierher berufen, um die Schwefelränderungen nach der von ihm erfundenen Methode auch in unserer Stadt in Gang zu bringen. (B. v. L.)

Briefe aus Genua sprechen von der wahrscheinlichen Vermählung zwischen dem unlängst daselbst bei den königl. sardinischen Herrschaften auf Besuch gewesenen Erzherzog Ferdinand, Bruder des regierenden Herzogs von Modena, und einer der Prinzessinnen Töchter des Königs. (S. Z.)

D e u t s c h l a n d.

Die allgemeine Zeitung enthält Folgendes:
 Oeffentliche Blätter schreiben vom Mayn
 unter dem 15. Junius:

„Seit einiger Zeit hatten sich von verschiedenen Seiten mancherlei Gerüchte über die Folgen, welche der neue Kongreß der großen Europäischen Monarchen in Aachen nach sich ziehen könnte und dürfte, so wie über das, worüber die Mächte bei dieser Gelegenheit übereinkommen würden, in Deutschland verbreitet, und selbst die Aufmerksamkeit der Höfe rege gemacht. Alles, was zur Zerstreuung solcher Gerüchte dienlich scheint, wird daher Vielen willkommen seyn. Aus guter Quelle theilen wir in dieser Beziehung folgende beruhigende Nachricht mit: Der k. k. nigl. Preussische Hof hat nemlich auf diplomatische Anfrage keinen Anstand nehmen wollen, durch eine offizielle Erklärung die Hand zur Verichtigung der zu seiner Kunde gelangten Nachrichten zu bieten, um solchergestalt einen Beweis zu geben, wie bereitwillig er sey, durch authentische Wiederlegung grundloser Gerüchte die verlangte Beruhigung zu gewähren. Dem k. nigl. Preussischen bevollmächtigten Minister und Gesandten am Deutschen Bundestage, Oberhofmarschall Grafen von der Soltz, wurde demnach von seinem Hofe die Instruktion zu Theil, im Namen Sr. Majestät des Königs von Preussen eine besondere, und unter den jetzigen Verhältnissen allerdings wichtige Erklärung dahin abzugeben, daß kein neuer Kongreß in der Bedeutung des Wiener, wohl aber eine Zusammenkunft verschiedener Monarchen in Aachen verabredet worden sey, und Statt haben werde; daß dieser Zusammenkunft alle Territorialveränderungen fremd seyn würden, und deren Hauptzweck, neben der Befestigung der Bande der Freundschaft unter den Souverainen, darin lediglich bestehe, die Stelle zu bestimmen, welche Deutschland nach der Räumung Frankreichs von den verbündeten Truppen nehmen müsse, um die allgemeine Ruhe und den Frieden in Europa zu sichern, und aufrecht zu erhalten. Zu letz wird noch hinzugefügt, daß, da von keinem Kongreß, sondern von einer bloß freundschaftlichen und

vertraulichen Zusammenkunft der Monarchen die Rede sey, keine Zulassung diplomatischer Agenten von Seite anderer Höfe und Souveraine Statt habe. Diese nemliche Erklärung ist zugleich von der k. nigl. Preussischen Gesandtschaft zu Paris in der Form eines an die dort befindlichen Gesandten anderer Höfe gerichteten Cirkulars abgegeben worden.“ (W. Z.)

Die in mehreren Zeitungen enthaltene Nachricht, daß Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich der katholischen Gemeinde zu Frankfurt das in der Vorstadt Sachsenhausen gelegene deutsche Haus geschenkt haben soll, ist ungegründet, und scheint zu diesem Gerüchte der Umstand Anlaß gegeben zu haben, daß Sr. Majestät der gedachten katholischen Gemeinde, auf ihre Vorstellung zu bewilligen geruht haben, in der zu dem Deutschen Hause gehörenden, und seit dem Jahre 1813 geschlossenen Kirche, den katholischen Gottesdienst in der vormahligen Art wieder herzustellen. (W. Z.)

P r e u ß e n.

Oeffentliche Nachrichten aus Berlin erzählen: „Für Büchers Vaterstadt, Rostock, wird jetzt eine Bildsäule aus Erz in der Berliner Zeughausgießerey gegossen. Da in Berlin seit der Bildsäule des großen Kurfürsten auf der Schloßbrücke kein Standbild gegossen war, so mißtraute man der Fertigkeit der dortigen Künstler, und verschrieb einen Gießer aus Paris, der bei der Rostockbildsäule Heinrichs IV. mitgegossen, und eine neue Art des Gusses erfunden hatte, wobey das ganze nicht auf einmal, sondern theilweise gegossen wird. Bei dem ersten Gusse, der gemacht werden sollte, versammelten sich mehrere Künstler, namentlich der Bildhauer Schadow, der das Modell zum Gusse gearbeitet und Wichmann. Das glühende Erz wird jetzt aus den Schmelzen abgestochen, und rinnt in die Form. Da hört man ein unheimliches Geräusch, und in demselben Augenblick steigt, wie ein Springquell, das glühende Erz aus der tiefen Gruft in die Höhe bis zur Decke des Gewölbes, und stürzt dann auf die Anwesenden nieder. Hr. Schadow wird leicht, Hr. Wichmann sehr schwer ver-

brannt. Der glühende Regen wirft ihm den Hut vom Kopfe, und brennt durch bis auf den Hirnschädel, zugleich verbrennt er ihm den Rock und dringt bis auf den Knochen des Arms. Zugleich verbreitet sich ein giftiger stinkender Kupfergeruch im ganzen Gemölde. Hr. Wichmann ist wie durch ein Wunder durch die geschickte Hülfe unsers Bräse nach sechs Wochen wieder hergestellt. Noch einige Arbeiter sind leichter verwundet worden, der Pariser Gießer aber unverseht geblieben.

(W. 3.)

Frankreich.

Man schreibt aus Lyon: Der glücklichen Einarbeitung der Seide sind wir jetzt fast gewiß und sie scheint sehr ergiebig auszufallen, was für unsere Stadt von großer Wichtigkeit ist. Eben so sind die Ausichten zu der Mernte von Lebensmitteln äußerst befriedigend; daher alle diejenigen, welche in Getreide, Wein und Reis spekulirt haben, dieses Jahr wohl schwerlich ihre Rechnung finden möchten.

(B. v. L.)

Die Kommission des öffentlichen Unterrichts hat den Beschluß gefaßt, Unterweisung in Geschichte und Erdbeschreibung in allen königl. Kollegien, und in den von ihr zu bezeichnenden Gemeindefolklegien, durch besondere Lehrer erteilen zu lassen, so daß die Schüler wöchentlich zweimal Unterricht in beiden Wissenschaften erhalten sollen.

Die Schlüssel der Stadt Gent, die gegen Ende des Jahres 1792 von Dumourier nach Paris an den damaligen Nationalkonvent geschickt worden waren, sind auf Befehl des Königs dem Niederländischen Gesandten, von Bagel, der darum angesucht hatte, zurückgegeben worden.

(W. 3.)

Großbritannien.

London, vom 6. Juni. Mit dem Major Woodie (nicht Woodie), der am 5. mit Depeschen von Sir Hudson Lowe von St. Helena angekommen, ist ein Matrose hieher gebracht worden, der seither auf dem Northumberland bei dem Ueberschiffen Bonaparte's von Europa nach St. Helena mit dessen

Dienerschaft bekannt geworden war, und Ne von einem Westindienfahrer, auf dem er später diente, und der bei St. Helena anlegte, zweimal heimlich besucht hatte, indem er von seinem Schiffe in der Nacht ans Land schwamm, die Felsen erstieg und mehrere Stunden bei Bonaparte's Leuten zubrachte. Er selbst verrieth sich, indem er nicht unterlassen konnte, mit diesem Wagesstück zu prahlen, das er übrigens aus feiner verrätherischen Absicht, sondern lediglich als einen tollen Spaß unternommen zu haben scheint. Er ist sogleich festgenommen und mit der ersten Gelegenheit nach England geschickt worden. Dieser Vorfall scheint die Möglichkeit einer Entführung Bonaparte's darzubieten, im Falle nur der Kapitän eines anlegenden Schiffes für ihn gewonnen werden könnte. Sir Hudson Lowe soll daher der Regierung durch Major Woodie haben vorstellen lassen, daß er nicht vollkommen für die Sicherheit des Gefangenen haften könne, wenn man noch ferner erlauben wolle, daß Schiffe sich der Insel näherten, und es soll die Rede davon seyn, den Indienfahrer einen andern Platz zum Einholen von frischem Wasser und Lebensmittel anzuweisen.

(S. 3)

Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent begaben sich am 10. d. M. um 2 Uhr im feyerlichen Zuge in das Oberhaus, und lobten nach einer kurzen Rede das Parlament auf, welches sogleich auseinander ging.

Im Morning-Chronicle liest man Folgendes: „Wir haben verschiedene amerikanische Zeitungen vom Monat April erhalten. Sie liefern widerprechende Berichte über die Angelegenheiten in Südamerika. Die in denselben enthaltene Proklamation der Unabhängigkeit von Chili vom 1. Januar 1818 datirt, und von Bernardo O'Higgins und drey andern Personen unterzeichnet. Sie ist mit einem offiziellen Schreiben der Deputirten der Provinzen, datirt St. Jago de Chili den 16. Februar 1813, begleitet, und an den obersten Direktor der vereinigten Provinzen von Südamerika gerichtet. Er kündigt ihm darin an, daß am 2. d. M. die Unabhängigkeit von Chili vor den Magi-

Fratspersonen, den verschiedenen Staatsför-
 pern und einer auf dem Marktplatz der
 Hauptstadt versammelten zahllosen Menge
 proklamirt worden sey. Die Provinzen am
 Laplata-Strome haben zuerst diesen neuen
 Staat anerkannt, und die oberste Regierung
 hat verordnet, daß drey Mächte hindurch die
 Hauptstadt allgemein besucht, von der Fe-
 stung die Kanonen gelöst, kurz alle möglichen
 Lustbarkeiten bei diesem Volksfeste Statt fin-
 den sollen. Diese Verfügungen sollen allen
 Städten der Union bekannt gemacht werden,
 damit sie in gleichem Sinne handeln.“

(W. 3.)

R u ß l a n d.

Am 17. Mai ward im Tschudowschen
 Kloster zu Moskau die heil. Taufe des neu-
 gebornen Großfürsten Alexander Nicolajew-
 witsch vollzogen. Der Großfürst Nicolaus
 hatte während der Schwangerschaft seiner
 Gemahlinn ein Gelübde gethan, für den Fall
 der glücklichen Entbindung und des Wohl-
 seyns von Mutter und Kind, eine Kapelle
 in Moskau erbauen zu lassen, und nun
 wird bereits Hand an das Werk gelegt.

(Wbr.)

Bei der am 1. Mai in Moskau gewöhn-
 lichen Salla-Promenade im Falken-Park,
 war dießmahl der Zusammenfluß von Men-
 schen so außerordentlich zahlreich, daß man
 bis achttausend Rutschen, Kaleschen und
 Droschken zählte. Ihre Majestäten, die
 Frauen und Kaiserinnen beehrten diese Lust-
 fahrt mit Ihrer Gegenwart.

Der Oberbefehlshaber der zweiten Ar-
 mee General von der Cavalerie, Graf Ben-
 ningsen, ist auf seine Bitte Alters- und Kränk-
 lichkeits wegen, vom Dienste entlassen. Er
 bleibt im lebenslänglichen Genuß aller Em-
 olumente, die mit seinem hohen Posten verbun-
 den waren. An seine Stelle ist der Ge-
 neral der Cavalerie, Graf Wittgenstein,
 zum Oberbefehlshaber der zweiten Armee
 ernannt.

(W. 3.)

P o l e n.

Warschau, vom 1. Juni. Selbst bis in

die Steppen Sibiriens, noch vor Kurzem
 nur bekannt als Verbannungsort, bewohnt vor
 Zobeljägern mit aufgeschlitzten Haasen, bringt
 der mächtige fortschreitende Gewerbseiß uns-
 serer Zeiten. Hr. Weselewodsky, ein reicher
 Privatmann und Besitzer großer Werkwerke
 in Sibirien, hat zwei Dampfboote auf der
 Kama erbauen lassen, das eine hundert, das
 andere fünfzig Fuß lang, mit denen er neu-
 lich zu Casan eintraff. Die Reise, von sei-
 nem Werkwerke hundert und fünfzig Werste
 oberhalb Perm bis nach Casan, in Allem
 tausend Werste (wovon zwanzig auf eine
 deutsche Meile gehen), machte er in hundert
 und fünf Stunden.

(S. 3.)

S p a n i e n.

Nachrichten aus Madrid vom 2. Junius
 zufolge, war am 21. Mai von Cadix eine,
 aus 13. Fahrzeugen bestehende Eskadre abge-
 segelt. Sie führt 200 Mann Landtruppen
 und wird von einer Fregatte begleitet. Man
 sagt, sie werde sich nach Lima in Peru begeben,
 und es werde eine zweite Eskadre ausgerü-
 stet.

Die Herzoginn von la Meca, ein sehr
 reiches junges Fräulein, ist in ein Kloster
 aufgenommen und die Verwaltung ihrer Gü-
 ter einem Rath von Cassilien anvertraut worden.
 Diese strenge Maßregel soll von dem Könige
 deshalb ergriffen worden seyn, weil sie sich
 mit einem Edelmann verheirathen wollte,
 dessen Ansprüche auf die Hand der Herzoginn
 der König nicht genehmigte.

Der Archidiaconus Cuesta ist vom Hofe
 verbannt und in ein Kloster geschickt wor-
 den.

Der Prediger des Königs, Generalall-Kapuzi-
 ner in Spanien, Vater Franz von Solchaga,
 hat, als neuer Grand von Spanien, sich in Ge-
 genwart des Königs bedeckt. (W. 3.)

Wechsel-Cours in Wien

vom 25. Junius 1818.

Conventionsmünze von Hundert 246 1/2